

Einleitung:

Oberflächengestaltung und Entwässerung.

Die auf Blatt Königsbrück dargestellte Landschaft gehört zum nordwestlichen Randgebiete des Lausitzer Hügellandes, das hier aus dem weiter nördlich gelegenen, von diluvialen Ablagerungen bedeckten Flachlande rasch zu nicht unbedeutenden Höhen ansteigt. Dieser Gegensatz der Höhenlagen wie auch der häufige Wechsel von bewaldeten Hügelreihen und Bergkuppen mit breiten flachen, von den Siedlungen und deren Acker- und Wiesenland erfüllten Senken und schmalen, z. T. schluchtartig engen Tälern verleihen der Königsbrücker Gegend einen beachtenswerten landschaftlichen Reiz. Die höchste Erhebung bildet mit 413,4 m Meereshöhe der weithin sichtbare, von einigen niedrigeren Granithügeln umgebene Keulenberg. Von seinem Gipfel (trigonometrische Station der mitteleuropäischen Gradmessung), der einzigen Stelle, welche einen Überblick über das ganze Kartengebiet gestattet, eröffnet sich eine Fernsicht von überraschendem Umfange, die vom Kamm des östlichen Erzgebirges einerseits bis weit hinaus nach Norden über die kiefernbedeckte, von weißen Braunkohlenhalden durchzogene Ebene der Niederlausitz, von den Höhen des westlichen Elbufers zwischen Dresden und Meißen bis ins Oberlausitzer Bergland reicht und bei klarem Wetter selbst so entfernte Punkte wie den Collmberg bei Oschatz, den Geising, Hohen Schneeberg, Winterberg, die Zittauer Berge und die Landskrone bei Görlitz erkennen läßt. Der südwestliche, fast gänzlich von Wald bedeckte Kartenabschnitt bildet einen Teil des sog. Beckens von Okrilla, das an seinem Nordwestrande von dem aus Granit und Kontaktgrauwacken bestehenden Buchberg-Walberberg-Rücken überragt wird. Nördlich und nordwestlich von diesem erstreckt sich ein ebenfalls fast völlig bewaldetes flaches Plateau von Glazialschottern, während der Charakter des nördlichen Kartenteiles im wesentlichen durch die zahlreichen, aus der Diluvialdecke